

Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer.

Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18

(29. April – 15. Juli 2018)



Daniel Wetzelberger, Gustostückerl 1, 2017,
Foto: Olga Vostretsova

Pressekonferenz: Freitag, 27. April 2018, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 29. April 2018, 11 Uhr

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Inhalt

Presseinformation » Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer. Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18«	3
Allgemeine Informationen	7
Begleitprogramm	8
Pressebilder	10
Ausstellungsvorschau 2018/2019	13

Rolandseck, 27. April 2018

Presseinformation

»Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer. Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18«

(Ausstellung 29. April – 15. Juli 2018)

Pressekonferenz: Freitag, 27. April 2018, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 29. April 2018, 11 Uhr

»Kunstwerke sind die beständigsten und darum die weltlichsten aller Dinge.«

Hannah Arendt (Vita activa oder Vom tätigen Leben)

Was dauert an, was sind die zeitlichen Aspekte eines Kunstwerkes? Bemisst sich die Zeit nach der Dauer der Herstellung des Kunstwerkes? Wie verläuft der Prozess vom Nachdenken, Recherchieren, Skizzieren bis hin zur Produktion eines Objekts? Wann begegnet das Kunstwerk seinem Publikum? Auf welche Risiken lässt sich der Künstler oder die Künstlerin dabei ein? Wie lange hält eine Betrachterin, ein Betrachter vor dem Kunstwerk inne? Und endlich: Ob überhaupt und wie lange bleibt das Kunstwerk erhalten? All das sind Fragen, deren Antworten für jede künstlerische Arbeit unendlich variieren können und die in der Ausstellung auf mehreren Ebenen zusammenkommen.

Mit diesem Vorhaben konzipierte die aktuelle Kuratorenstipendiatin von Schloss Balmoral, Olga Vostretsova, die Ausstellung. Insgesamt **15 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz** arbeiteten 2017/18 an ihren Projekten in Deutschland sowie in Seoul, Paris und New York. Die in dieser Zeit entstandenen Arbeiten stellen sie nun in den historischen Ausstellungsräumen des Bahnhofs Rolandseck aus, bevor sie im Anschluss in der Alten Post in Pirmasens gezeigt werden. In ihren Werken befragen sie die globalisierte Gegenwart und technologisierte Zukunft, arbeiten

mit alten und modernen Mythen, mit der Geschichte der Ideen und Formen, gehen auf politische Themen ein und machen zwischenmenschliche Kommunikation sichtbar.

»Gerade wegen der programmatischen Einmaligkeit, pro Jahrgang die Anwesenheitsstipendiatinnen und –stipendiaten zu einem künstlerischen Medium oder einem künstlerischen Thema einzuladen, ist Schloss Balmoral kürzlich zu einem der besten Künstlerhäuser Europas gekürt worden«, freut sich Dr. Oliver Kornhoff, Direktor des Arp Museums Bahnhof Rolandseck und Künstlerischer Leiter von Schloss Balmoral.

Im Fokus der **Aufenthaltsstipendien im Künstlerhaus Schloss Balmoral** stand dieses Jahr die **künstlerische Keramik**. Die acht Anwesenheitsstipendiatinnen und -stipendiaten arbeiteten überwiegend mit der Keramik und über die Keramik. In diesem Material tritt der titelgebende Dreiklang – die Zeit, das Risiko und die Dauerhaftigkeit – mit besonderer Deutlichkeit hervor, denn der Ton ist ein sehr zeitintensives wie risikoreiches künstlerisches Material. Er muss mehrere langwierige Produktionsstufen durchlaufen, die jede für sich mit der Zerstörung drohen, bis es zu einem fertigen Objekt kommt, das für immer erhalten bleiben kann.

Die Keramik ist reich an Ausdrucksformen – sie variiert in Haptik, Farbigkeit und Stil enorm, kann andere Materialien imitieren oder eine ganz eigene Ästhetik entwickeln. Diese Mannigfaltigkeit der Stile und der Formen, die das Material zulässt, befördert vermutlich das Interesse vor allem der jungen Künstlerinnen und Künstler.

Sie experimentierten mit dem Medium Keramik drei bis neun Monate lang, sowohl im Künstlerhaus selbst als auch in den **Partnerinstitutionen Ebinger-Schnaß Keramik in Bad Ems und im Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) in Höhr-Grenzhausen**. Um diese wichtigen Verbindungen sichtbar zu machen, wurden die Partner als Gäste in die Ausstellung mit eigenen Beiträgen eingeladen.

»Zur Attraktivität des Künstlerhauses tragen unsere Kolleginnen und Kollegen, unsere Weggefährtinnen und Weggefährten entscheidend bei. Ihre institutionelle (Gast-) Freundschaft und Neugier hat das außergewöhnliche Profil von Schloss Balmoral auch in diesem Jahr auf das Vortrefflichste herausgestellt«, so Dr. Oliver Kornhoff.

Die **Künstlerinnen und Künstler mit Stipendien des Landes Rheinland-Pfalz** – Arbeitsstipendien, Aufenthaltsstipendien im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf sowie in der Cité Internationale des Arts Paris, in der Residency Unlimited in New York und im Goyang Art Studio Seoul, führten ihre künstlerische Praxis ohne thematische Vorgaben fort. Die Aspekte der Zeit, des Risikos und der Dauerhaftigkeit kommen aber bei allen ausgestellten Arbeiten auf mehreren Ebenen zusammen: auf der Ebene der Produktion und des Materials, auf thematischer Ebene, als Arbeitsmethoden und schließlich auf Ebene der Rezeption und der biografischen Hintergründe der Beteiligten.

Über Zeit, Risiko und Dauerhaftigkeit

Gründliche und **zeitlich umfassende Recherchen** bilden die Basis der Arbeiten von Emma Adler, Antye Guenther, Claudia Schmitz, Alfons Knogl und Daniel Wetzelberger. Deren

Werke vereinen immer noch andauernde Denk-, Beobachtungs- und Kommunikationsprozesse im Vorfeld ihrer Realisierung.

Antye Guenther arbeitet seit einiger Zeit mit Keramik als Werkstoff, der sie ein »futuristisches Potenzial« zuschreibt. Ihre keramischen Objekt-Serien suggerieren hochtechnologische futuristische Objekte. Sie beruhen aber auf Gegenständen der Vergangenheit und der Gegenwart, denen Guenther in ihren Recherchen begegnete. Die Objekte werden von einer theoretischen (Text-)Ebene begleitet und die Künstlerin legt Assoziationsketten in Lecture-Performances aus.

Eine Begegnung des Neuen und des Alten findet in der Arbeit von **Daniel Wetzelberger** statt. Der Künstler beobachtet Dinge, die ihn alltäglich umgeben und kommentiert sie mithilfe von Keramik humorvoll und tiefsinnig. Seine Arbeit *Profile 1–5* bringt angebrochene Steinkacheln ins Arp Museum Bahnhof Rolandseck, welches sich unweit von ihrem Produktionsort Sinzig befindet. Diese stammen aus einem vor dem Schloss Balmoral gelegenen Pavillon, dessen Fußboden mit historischen Mosaikfliesen bedeckt ist. Die »guten« schmücken den Pavillon, und die alten, aussortierten Fliesen mit abgebrochenen Ecken wurden zum Ausgangspunkt für die *Profile*: fünf dicke Keramikformen – geschlossene Rechtecke oder Rahmen, von denen jede einer Fliese zugeordnet ist.

Claudia Schmitz Arbeit »Invisyllables« ist geformt durch Recherchen, Erfahrung und Erzählungen über die innerkoreanische Grenze. Sie projiziert ihre Videos auf eine schwebende Formation aus koreanischem Hanji-Papier, die zugleich als Faltenwurf, Topographie und Hindernis für Auge und Lichtbild funktioniert. Wie beim Blick durchs Fernrohr, wie ein Suchscheinwerfer schweift der runde Projektions-Ausschnitt über die Hänge. Wer die innerkoreanische Grenze besucht hat, mag sich an die im Süden mit Blick in den Norden aufgestellten Fernrohre erinnern fühlen. Je nach Position und Luftbewegung im Raum, sind die Abhänge im Papier durch das Video bespielt oder liegen im Schatten, in einem dramatischen Wechselspiel aus Helligkeiten und Dunkelheiten, aus Sichtbarkeit und Krisen.

Das **Risiko** des künstlerischen Arbeitens kann Mut zu unbequemen oder gefährlichen politischen Themen erfordern, oder umgekehrt, Mut zu apolitischen Kunstwerken. Es gibt ein Bewusstsein über die Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung, der Wertung der Kuratorinnen und Kuratoren sowie der Galeristinnen und Galeristen. Zudem begleitet die Künstlerinnen und Künstler stets der Zweifel über das ausgesuchte Material und Verfahren. So erwecken **Emily Hunts** experimentelle Arbeiten einen anachronistischen Eindruck, **Fabian Knöbl** bewegt sich mit fragilen Cut-Outs zwischen Bildender Kunst und Grafikdesign und **Hayeon Kim** stellt einen Zusammenhang zwischen der eigenen Biografie und der europäischen Kunstgeschichte her.

Delikate Themen – Religion, Gender und Migration – klingen bei **Berit Jäger und Lambert Mousseka** an. Moussekas Installation zeigt ein ganzes Dorf aus Keramik mit seinen Einwohnern, Tieren und Häusern. Dieses verkörpert das pessimistische Nachdenken des Künstlers über sein Herkunftsland Kongo. **Elmar Hermann** lässt sich in der Arbeit *it takes time, it's risky, and it might last forever* auf eine multiperspektivische und ergebnisoffene Kommunikation mit dem Museum, mit anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie mit der Kuratorin ein. Er erklärt den leeren Sockel vor dem Museum zur Bühne für ein **Performance-**

Programm, das er gemeinsam mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern realisiert. Der Dauerhaftigkeit der benachbarten Skulptur »Bewegtes Tanzgeschmeide« (1960/70) von Hans Arp wird die zeitliche Begrenztheit der unterschiedlichen Beiträge von **Nora Hansen, Soya Arakawa und Anne Louise Hofmann** gegenübergestellt. Ein Video der Künstlerin **Taisiya Ivanova** überträgt diesen Dialog zwischen den einzelnen Akteuren und der musealen Umgebung in den Ausstellungsraum.

Ingo Bracke, Markus Karstieß, Maria Kropfitsch, Emma Perrochon und Yvonne Roeb wenden sich dem kulturellen Gedächtnis sowie ewigen beziehungsweise »zeitlosen« **Themen zu – der Mythologie, Natur und Kultur. Maria Kropfitschs** Interesse gilt dem Unterbewussten, der Welt der Träume und der menschlichen Psychologie, die sie zeichnerisch bearbeitet. Für **Yvonne Roeb** ist die wichtigste Inspirationsquelle die Natur und die damit verbundene Mythologie und Mystik. Alte Legenden inspirieren auch **Emma Perrochon**, Austauschstipendiatin aus Burgund-Franche-Comté. Sie verarbeitet fantastische Erzählungen und deren reale Schauplätze zu poetischen Gebilden aus Keramik und Glas – ‚the art of fire‘. Im Zentrum ihrer Serie *Oology* steht der Vogel Flamingo, dessen lateinische Bezeichnung *Phoenicopterus* zur mythischen Gestalt Phoenix führt. Jener ägyptische Vogel verbrennt sich am Ende seines Lebens, um aus seiner Asche neu zu erstehen. In manchen Mythen bleibt nach dem Verlöschen der Flammen das Ei übrig, aus dem der neue Vogel schlüpft. Um das Rätsel des Flamingos zu lösen, setzt Perrochon Keramik-Flamingos erst ins Feuer und dann in gläserne Eier. Beide Elemente werden durch das Feuer erprobt und gestärkt, ja im Feuer geboren.

Ingo Bracke nähert sich mit dem ephemeren Medium des Lichts dem Mythos der Loreley, der sich seit dem 19. Jahrhundert um den Schieferfelsen am Rhein spinnt. Für die Nische am Eingang des Arp Museums entwarf Ingo Bracke eine begehbare Installation, die an die Präsentationsmechanismen des 19. Jahrhunderts anlehnt. Sie zeigt mittels Licht und Malerei die mythische Landschaft in einer Diorama-, Panorama-, Wunderwelt.

Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler (i. a. R.)

Emma Adler, Ingo Bracke, Antye Guenther, Elmar Hermann (in Zusammenarbeit mit Soya Arakawa, Nora Hansen, Anne Hoffmann, Taisiya Ivanova und Olga Vostretsova), Emily Hunt, Berit Jäger, Hayeon Kim, Fabian Knöbl, Alfons Knogl, Maria Kropfitsch, Lambert Mousseka, Emma Perrochon, Yvonne Roeb, Claudia Schmitz, Daniel Wetzberger,

Als Gäste: Ebinger-Schnaß Keramik und Markus Karstieß (IKKG)

Kuratorin:

Stipendiatin Olga Vostretsova

Zur Ausstellung erscheint ein **Katalog** herausgegeben von Oliver Kornhoff (18 Euro, Salon Verlag). Einen besonderen Beitrag zum Katalog leisteten die assoziativen Reaktionen der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler auf den Titel der Ausstellung.

arp museum Bahnhof Rolandseck

In Kooperation mit

Künstlerhaus ■■ Schloss Balmoral
Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur



Allgemeine Informationen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1
53424 Remagen
Tel. +49(0) 22 28 92 55-0
Fax. +49(0) 22 28 94 25 21
info@arpmuseum.org
www.arpmuseum.org



Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr
Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro (ganzes Haus); 4 Euro, ermäßigt 2 Euro (nur Bahnhof)

Ab dem 26.08.2018: 10 Euro (ermäßigt 8 Euro), nur Bahnhof Rolandseck 4 Euro (ermäßigt 2 Euro) aufgrund der parallel laufenden Ausstellung »Im Japanfieber. Von Monet bis Manga«

Das komplette Programm: www.arpmuseum.org

Facebook: www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck

Twitter ([#arpmuseum](https://twitter.com/arpmuseum))

Instagram ([#arpmuseum](https://www.instagram.com/arpmuseum))

PRESSE MATERIAL auf der Homepage des Arp Museums unter:

<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Begleitprogramm zur Ausstellung

Führungen

Kuratorenführung durch die Ausstellung

Sonntag, 29 April 2018, 13–14 Uhr

Führung mit der Kuratorin Olga Vostretsova

Kostenfrei

Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Sonntags, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli 2018, jeweils 15–16 Uhr

Kosten: 3,50 Euro, zzgl. Museumseintritt

Kuratorenführung durch die Ausstellung

Sonntag, 24. Juni 2018, 14–15 Uhr

Kosten: 5 Euro, zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich!

Performanes im Rahmen der Tagung

Designästhetik – Theorie und soziale Praxis

Eintritt frei

Lecture performance *Alice and Bob (future perfect)*

mit Antye Guenther

Sound/Speech/Object performance *Wheels display things*

mit Alfons Knogl, Mia Boysen, Lyoudmila Milanova

Donnerstag, 14. Juni 2018, 18–20 Uhr

Performances

It takes time, it's risky, it might last forever

Ein Teil der Arbeit von Elmar Hermann ist ein Performance-Programm mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern für den Skulpturensockel auf dem Vorplatz des Museums.

Eintritt frei

Termine:

Sonntag, 29. April 2018, während der Eröffnung

Lecture Performance *Chair Piece*

von Frederique Pisuisse und Nora Hansen

Sonntag, 27. Mai 2018, 12 Uhr

Singspiel in drei Akten *PS: I love U*

Eine poetische Zeitreise von und mit Josefine Reisch, Nora Hansen und Elmar Hermann

Sonntag, 24. Juni 2018, 15 Uhr

Salon Story mit Soya Arakawa

Sonntag, 15. Juli 2018, 10–16 Uhr

Live-Action-Rollenspiel Event *Let's (I)ARP*

von Frederique Pisuisse, Grant Moxom, Nora Hansen

Horizontal Comedy mit Anne Louise Hoffmann

Salon Story mit Soya Arakawa

Pressebilder zur Ausstellung

**Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer.
Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und
des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18**



Lambert Mousseka, Cette parcelle n'est pas à vendre, 2017, Foto: Tobias Vollmer



Daniel Wetzelberger, Gustostückerl 1, 2017, Foto: Olga Vostretsova



Yvonne Roeb, *Entre Nous*, 2017, Foto: Jonas Hern



Claudia Schmitz, *Looking North*, 2017, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Emily Hunt, *The Devil Always Has The Best Tunes* (Sunglasses series), 2018, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: Antye Guenther



Emma Perrochon, Serie »Loopholes«, 2018,
Foto: Julie Freichel

Ausstellungsvorschau 2018/ 2019

Themenjahr 2018 »Farbenrausch«

bis 17.06.2018

Sammlung Arp 2018
Rendez-vous des amis:
Kurt Schwitters und Hans Arp
Neubau OG

bis 10.02.2019

Gotthard Graubner.
Mit den Bildern atmen
Neubau EG

18.03. bis 29.07.2018

Kunstkammer Rau
Rausch der Farben.
Von Tiepolo bis K. O. Götz
Pavillon

29.04. bis 15.07.2018

Es dauert. Es ist riskant. Es dauert
womöglich für immer
Stipendiatinnen und Stipendiaten des
Künstlerhauses Schloss Balmoral und
des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18
Bahnhof

26.08.2018 bis 20.01.2019

Im Japanfieber. Von Monet bis Manga
Kunstkammer Rau
Bahnhof

Sammlung Arp 2018

Rendez-vous des amis: Kurt Schwitters und Hans Arp

18. Februar bis 17. Juni 2018



Kurt Schwitters, Ohne Titel (Merzzeichnung mit Arp und Bindfaden), 1924, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Schenkung Marguerite Arp-Hagenbach, © VG Bild-Kunst 2017, Foto: Martin P. Bühler

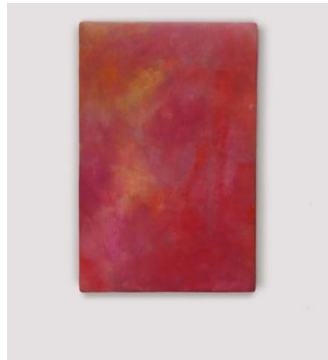
1918 begegnen sich Hans Arp und Kurt Schwitters im Berliner Café des Westens. Es ist der Beginn einer intensiven Künstlerfreundschaft, die sich nun zum 100. Mal jährt und den Anlass für ein neues, spannendes »Rendez-vous des amis« bildet. Erschüttert durch die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges und auf der Suche nach einer Gegenreaktion mittels der Kunst, brechen Arp und Schwitters früh mit der Tradition und den klassischen Techniken. Beide erklären die Collage zu einem wichtigen künstlerischen

Vehikel. Als Vorkämpfer von DADA und MERZ verbindet sie eine enge – nicht zuletzt von Witz und Ironie geprägte – gedankliche Verwandtschaft. Fantastische Texte und avantgardistische Publikationen führen uns die vertraute Nähe eindrucksvoll vor Augen. »Es wird gedichtet, gemerzt und gearpt, den ganzen Tag« berichteten Arp und Sophie Taeuber-Arp euphorisch über die gemeinschaftlichen Projekte.

Mit einem Fokus auf die Collagen und die gemeinsamen Veröffentlichungen begegnen wir im Grafikkabinett dem oft amüsanten, immer geistreichen und bis heute vielfach geheimnisvollen Miteinander zweier großer Künstler.

Gotthard Graubner. Mit den Bildern atmen

18. Februar 2018 bis 10. Februar 2019



Gotthard Graubner, Ohne Titel, 1983/84, © Museum Kunstpalast, Düsseldorf – Stiftung Sammlung Kemp, Foto: Horst Kolberg

Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck widmet Gotthard Graubner (1930–2013), einem der wichtigsten abstrakten Maler der Gegenwartskunst, eine große Ausstellung.

Gotthard Graubner war dem Künstlerbahnhof Rolandseck seit den 1970er Jahren eng verbunden. Wie zahlreiche Kunstschaaffende schätzte, belebte und prägte er diesen so besonderen Ort. Zehn außergewöhnliche Schwarz-Weiß Fotografien von tanzenden Mönchen des Klosters

Wangdue Phodrang, die 1976 während seines Bhutan-Aufenthaltes entstanden sind und sich in der Museumssammlung befinden, bilden den Ausgangspunkt der Schau. Graubners Interesse am Buddhismus folgend, schwingt dieses Themenfeld in der Ausstellung atmosphärisch mit. Dabei spielen formale Momente wie Transparenz, Leichtigkeit und Durchdringung sowie die Farboberfläche als lebendiger Organismus eine Rolle. Dies wird nicht nur bei den beeindruckenden *Farbraumkörpern*, sondern auch im druckgrafischen Werk des Künstlers deutlich. Biografische Notizen, wie beispielsweise seine Körperabdrücke im Mappenwerk *Simulacrum* von 1978, verlebendigen die Autorenschaft Graubners auf eindruckliche Weise. Die Besucherinnen und Besucher können anhand von ca. 50

Werken die Entwicklung von einer gedeckten Farbpalette zu einem wahrhaftigen Farbenrausch erleben, sich in stiller Versenkung in den Farbräumen verlieren und, wie vom Künstler erwünscht, »mit den Bildern atmen«.

Kunstkammer Rau

Rausch der Farbe. Von Tiepolo bis K. O. Götz

18. März bis 29. Juli 2018



Maurice de Vlaminck, Fauvistische Landschaft bei Chatou, um 1907, Arp Museum Bahnhof Rolandseck/ Sammlung Rau für UNICEF, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: Mick Vincenz

»Farbe ist meine Obsession, meine Freude und meine Qual« Claude Monet

2018 fiebert die Kunstkammer Rau im Rausch der Farbe. Gezeigt werden der Einsatz und die Bedeutung, ja die Sprache der Farben. Der farbige Bogen schlägt eine Brücke durch die Zeit. Angefangen bei der Symbolhaftigkeit der Farbe in der mittelalterlichen Kunst führt er zu ihrem subjektiv emotionalen Einsatz

in der Barockmalerei. Durch die momenthaften, lichtflimmernden Landschaften Monets geleitet er zu den abstrakten Farbstürmen der Fauves. Schließlich mündet er in unserer Gegenwart, bei den Farbexplosionen von K. O. Götz. Die Vielfalt der Farben springt sofort ins Auge. Skulpturen werden lebensecht. Man taucht ein ins Blau des Himmels oder versinkt in einem Farbenmeer aus Blüten. Zugleich vibriert in Graubners Kissenbild die monochrome Kraft der Farbe.

Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18

29. April bis 15. Juli 2018



Daniel Wetzelberger, Gustostückerl 3, 2017, Foto: Olga Vostretsova

Hannah Arendt schrieb in Vita activa den Kunstwerken die ersehnte Kraft zu, dem Menschenleben Stabilität zu verleihen. Doch sie selbst sind während ihrer Entstehungsphase alles andere als stabil. Kunstproduktion ist eine Arbeit, die selten auf ein sicheres Ergebnis abzielt. Es dauert, bis es zu einer ausformulierten ästhetischen Botschaft kommt. Manchmal sind die Risiken auch in das Material einprogrammiert. Beispielweise kann Keramik, die im Fokus der Residenzaufenthalte 2017/2018 im Künstlerhaus Schloss Balmoral steht, Jahrtausende überleben, aber auch bereits im Ofen explodieren oder unreparierbare Risse aufweisen...

Kunst zu produzieren, sie auszustellen und wahrzunehmen bleibt ein Risiko. Das Kunsterlebnis kann mit der Gefahr der Veränderung des Denkens und des Handelns einhergehen. Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz arbeiten an brisanten aktuellen Themen wie Globalisierung,

Kommunikation, Gender, Religion und Zukunftsvisionen sowie an ewigen Fragen wie die nach einer Historie der Formen, Mythologie und Selbstsuche.
Die Ausstellung wird kuratiert von Olga Vostretsova (Kuratorenstipendiatin).

Im Japanfieber. Von Monet bis Manga

26. August 2018 bis 20. Januar 2019



Paul Signac, Frisierszene. Opus 227 (Dekorationsentwurf für einen Waschraum), 1892, Privatsammlung, © All Right reserved

Die große Doppelausstellung Im Japanfieber. Von Monet bis Manga zeigt den großen Einfluss der japanischen Kultur auf die westliche Kunst von den Impressionisten bis in unsere Gegenwart. Sie findet in Kooperation mit dem Musée des impressionismes, Giverny statt, verbindet auf diese Weise zwei europäische Länder miteinander und schlägt darüber hinaus die Brücke bis nach Japan. Anlass zu diesem Ausstellungsvorhaben ist das 150-jährige

Jubiläum der Meiji-Restauration (September 1868–Juli 1912). Nach 200 Jahren der Isolation öffnete Japan sich dem Westen. Der westliche Kunstmarkt wurde überflutet von bislang unbekanntem japanischen Kunstgegenständen, die eine wahre ästhetische Revolution in der westlichen Welt und Malerei auslösten.

Die Kunstkammer Rau beleuchtet die Einflüsse Japans auf den Impressionismus seit den 1870er Jahren. Im Zentrum steht die Sammlung japanischer Farb-Holzschnitte Claude Monets, die erstmals in einem größeren Konvolut außerhalb von Frankreich gezeigt werden. Daneben sieht man Meisterwerke von Signac, Seurat, Van Gogh und vielen anderen. Die Ausstellung beginnt im »Atelier des Künstlers«. Interieur-Darstellungen von Vallotton bis Ensor belegen das »Japanfieber« in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Fernöstliche Requisiten gehörten damals zum Standard-Repertoire vieler Ateliers und verweisen auf die Bedeutung dieser Inspirationsquelle für eine ganze Künstlergeneration. Der zweite Ausstellungsteil stellt eine wichtige Facette der Alltagskultur jener Zeit vor. Das Thema der »Geisha« wurde durch japanische Farbholzschnitte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Europa verbreitet. Viele Maler wie Chase und Signac begannen, ihre Modelle in Kimonos zu hüllen und popularisierten damit ein neues Ideal von Weiblichkeit, das von exotischer Sinnlichkeit geprägt war. Der dritte und größte Ausstellungsbereich im Arp Museum widmet sich dem »veränderten Blick«. Denn am nachhaltigsten revolutionierte der Einfluss Japans die europäische Naturbetrachtung. Er weitete und schärfte unsere Wahrnehmung, lenkte unser Augenmerk auf unsere Umwelt, auf die Schönheit des Details. Gewagte Naturausschnitte, hohe Horizonte, überraschende Nahsichten bestimmten seitdem viele Landschaften und Stillleben von Monet, Caillebotte, Signac bis Van Gogh. Die Eindrücke Japans lösten in der europäischen Malerei eine ästhetische Revolution aus, die den Weg in die Moderne ebnete.

Dass der Japonismus keine Frage des 19. oder 20. Jahrhunderts ist, eröffnet der zweite Teil der Ausstellung. In den historischen Räumen des Bahnhofs Rolandseck werden die japanischen Motivtraditionen und Entwicklungslinien, die sich auch in der Gegenwart fest

etablierten, wieder aufgenommen. Der Ausstellungsteil zeigt, wie die kulturelle Inspiration Japans Bestandteil der westlichen visuellen Alltagskultur und damit Teil der hiesigen Populärkultur wurde. So stehen Manga in der Tradition japanischer Holzschnitte und bilden in der globalisierten Comicszene einen fest verwurzelten Part. Anime, japanische Zeichentrickfilme, sind uns bereits seit der Verfilmung von Biene Maja und Heidi in den 1970er Jahren wohl vertraut. Sie verkörpern ein in Japan ausgeprägtes Ideal (Kawaii), das unserem Kindchenschema entspricht. »Viele Trends, denen Jugendliche heute folgen, stammen aus dem Land des Lächelns. So verhält es sich auch mit der Lust am Kostümieren, dem Cosplay«, beschreibt es die Journalistin Mechthild Wiesner (FAZ). Im Cosplay werden die beliebten japanischen Manga- und Animefiguren zum Leben erweckt. Sie verwandeln bei Cosplay-Events unsere Innenstädte und nun auch das Arp Museum Bahnhof Rolandseck, in eine bunte Fantasiewelt.